

Vorbemerkung: *Bei den folgenden Materialien handelt es sich um Auszüge aus geschichtswissenschaftlichen Publikationen.*

Material 1: Jürgen Wolf, Besondere Vorkommnisse (2012)

[...] Aus Sicht der SED hatte die sozialistische Gesellschaft zwei Stützen: die Arbeiterklasse und die Jugend. Die Generationen, die ihr Leben bereits vollständig in der DDR geführt hatten, waren Hoffnungsträger, weil sie als gleichsam unbeschriebene, formbare Masse gesehen wurden. Die Erziehungsinstitutionen sollten sicherstellen, dass „negative“ Einflüsse kleingehalten und korrigiert werden.

5 [...] Um dieses Projekt zu verwirklichen, war die Schule durchdrungen vom Staats- und Parteiapparat, ja sie wurde als ein Teil von ihm verstanden, als ausführendes Organ von Parteibeschlüssen. Neben der Schulverwaltung hatte sich eine Parallelorganisation aus den Untergliederungen der Partei etabliert. [...] Jede

10 Schulklasse bildete eine FDJ-Gruppe, die sich eine „Klassenorganisationsleitung“ (KOL) aus sechs Schülern wählte: einen Sekretär mit Stellvertreter, einen Agitator, einen Beauftragten für Kultur und Sport, einen Berater für Wehrerziehung und Studium und einen Kassierer. Die FDJ-Leitung an der Schule, die „Grund-

15 organisationsleitung“ (GOL), wurde von den Leitern der Klassenorganisationen gewählt. Die GOL-Sekretäre hatten regelmäßige Besprechungstermine mit dem Schuldirektor, die Agitatoren mit dem Parteisekretär. [...]

Material 2: Stefan Wolle, Die heile Welt der Diktatur (2009)

[...] Zwischen 1945 und 1989 gab es in der Sowjetzone beziehungsweise in der DDR keinen angstfreien öffentlichen Dialog über öffentliche Angelegenheiten. Ein gigantischer Überwachungs- und Repressionsapparat verhinderte jede Abweichung von der ideologischen oder begrifflichen Norm. Er verfügte über ein

5 ausbalanciertes und hoch perfektioniertes System von Vor- und Nachkontrollen, von Strafen und Strafandrohungen sowie von Belohnung und Privilegierung der folgsamen Mitläufer und aktiven Mittäter. Die Sanktionen reichten von

Einschränkungen in den Bildungs- und Berufschancen bis hin zu Zuchthausstrafen. Zudem herrschte eine Art Sippenhaft. Von der Kinderkrippe bis zum Altersheim

10 wurde der Einzelne von Fragebögen und Beurteilungen begleitet, die stets auch die Eltern, Geschwister, Ehegatten und Kinder betrafen [...].

Quellen:

Jürgen Wolf, Besondere Vorkommnisse, in: Klaus Behnke, Jürgen Wolf (Hg.), Stasi auf dem Schulhof, Bonn 2012, S. 145 f.

Stefan Wolle, Die heile Welt der Diktatur, Berlin 2009, S. 162 f.